



**VORARLBERGER
NACHRICHTEN**

Eine Marke von **RUSSMEDIA**



ATIB macht **neuen Anlauf für islamisches Kulturzentrum** in Lustenau. »A5

11

Jahre Gefängnis wegen Mordes wurden am Landesgericht Feldkirch über jenen Vorarlberger verhängt, der seine Lebensgefährtin Ende Oktober des vergangenen Jahres in Bürs erwürgt hat. »A8



Keine Absage, aber **wenig Chancen für Unterflurtrasse**. »A4

AUFLAGENSTÄRKSTE UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR VORARLBERG

♥ #vorarlberghältzusammen

Dienstag

5. Juli 2022

Nr. 153, 78. Jahrgang, € 1,90

26° Allmählich abklingende Regenschauer und im Tagesverlauf sonniger.



Morgens

Mittags

Abends

Plädoyer für Ende der Quarantäneregeln

Auch das Land kann sich ein „Krankenstandssystem“ vorstellen.

WIEN Der oberösterreichische Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) hat mit seinem Ruf nach ei-

nem raschen Aus der bestehenden Quarantäneregeln für Aufregung gesorgt. In Vorarlberg kann sich

Gesundheitslandesrätin Martina Rüscher (ÖVP) ebenfalls ein „Krankenstandssystem“ vorstellen. Dazu

brauche es aber eine österreichweite Abstimmung. Die Entscheidung obliege dem Bund. »A2



Unwetter im Großraum Feldkirch

Überschwemmte Straßen, vollgelaufene Keller und Tiefgaragen sowie ein abgedecktes Haus: Feuerwehren mussten gestern im Großraum Feldkirch gleich 56 Mal ausrücken. »A7 HOFMEISTER

Zu wenig regionaler Handlungsspielraum nach Kassenfusion

SCHWARZACH Die Fusion der Gebietskrankenkassen zur ÖGK kostete nicht nur Geld. Der Vorsitzende der Vorarlberger ÖGK-Landesstelle, Manfred Brunner, berichtet auch von einem Verlust des Handlungsspielraums. Das Ziel gleicher Leistungen für alle Versicherten wurde ihm zufolge klar verfehlt. Zwar habe die ÖGK viele Leistungen auf das gleiche Niveau gebracht. Die Kassen der Selbständigen, Beamten und Bauern seien aber weggedriftet. Dass die Kassenfusion den Versicherten nicht die versprochene Patientennilliarde brachte, überrascht Brunner nicht. „Dafür hätte man die gesamte Verwaltung aller Gebietskrankenkassen drei Mal einsparen müssen.“ »A3

Vorarlberger Industrie warnt vor einem Gas-Lieferstopp

LUSTENAU Die Industriellenvereinigung Vorarlberg (IV) fordert angesichts des drohenden Gas-Lieferstopps von der Bundesregierung einen „Masterplan Gas“. Man vermisse den Austausch mit den Unternehmen und eine klare Kommunikation zu den Maßnahmen im Ernstfall. „Die Dramatik wird hierzulande immer noch unterschätzt“, so Präsident Martin Ohnberg. „Ohne Gas würde der direkte und vorgelagerte Wertschöpfungsverlust wöchentlich 74,4 Millionen Euro betragen, also über 23 Prozent der gesamten Wertschöpfung“, sagt der Präsident unter Berufung auf eine von der Industriellenvereinigung beauftragte Studie. Darüber hinaus würden fast 28.000 Arbeitsplätze am Gas hängen. »D1

INHALT

Wohin	D5
Leserbriefe	D4
Chronik	B4
Notdienste	B4
Todesanzeigen	B5-9
TV-Programm	C6
Impressum	D7
Sudoku	C5
Kreuzworträtsel	C8



Wenn Sie mich fragen, müssen wir hier weiter nachdenken und brauchen vielleicht noch **eine dritte Variante**.

Landesstatthalterin **Schöbi-Fink** zu Bahnausbauplänen im unteren Rheintal. »A6



VORARLBERG

Bürger-Klimarat legt Ergebnisse vor

100 zufällig ausgewählte Menschen haben Lösungen gesucht, wie Österreich klimaneutral werden kann. Der Katalog wurde nun der Regierung übergeben. »A2

LOKAL

Noch Rätsel über die Bluttat in Feldkirch

Nach tödlichen Messerstichen, zugefügt einem 85-jährigen Mann in Feldkirch, konnte der tatverdächtige Sohn noch nicht einvernommen werden. »A8

SPORT

Marc Habscheid wird Trainer der Pioneers

Mit Marc Habscheid (59) haben die Bemer Pioneers Vorarlberg den Wunschtrainer für die Premiersaison in der Ice-Eishockeyliga gefunden. »C2

KULTUR

Ein spannender musikalischer Neustart

Nach coronabedingter Pause präsentierte sich der Bregenzer Kammerchor in der Pfarrkirche St. Sebastian in Schwarzach wieder dem Publikum. »D5

www.vn.at

Österreichische Post AG / TZ 022030215 T, Russmedia Verlag GmbH, Gutenbergstraße 1, 6858 Schwarzach; Retouren an PF 555, 1008 Wien



MIT DER KIRCHE UMS DORF. Das 1950er-Jahre-Luftbild-Quiz



ORTHOPHOTOS © 2020 LAND VL.BG.

HL. NIKOLAUS IN FELDKIRCH

Einer von Vorarlbergs besten Brennern

ST. ANTON I. M. Jedes Jahr vergibt die Landwirtschaftskammer Vorarlberg unter dem Motto „gewachsen, geerntet, gebrannt/gepresst in Vorarlberg“ den Titel „Brenner des Jahres“ an drei Schnapsbrenner. Herbert Battlogg, konnte nach 2018 und 2020 heuer bereits zum dritten Mal einen dieser begehrten Titel erringen. „Meine Leidenschaft für das Schnapsbrennen war von Anfang an da“, erklärt der Landwirt, der mit seiner Frau den Biohof Gavadura bewirtschaftet.



Im Jahr 2021 wurden im Caritas Café 16.608 Besuche verzeichnet. CARITAS VORARLBERG

30 Jahre Caritas Café

FELDKIRCH Bereits seit 30 Jahren ist das Caritas Café am Feldkircher Bahnhof ein Ort für Menschen am Rande der Gesellschaft. In der Einrichtung wird Suchtkranken Hilfe zum Überleben und zur Verbesserung ihrer gesundheitlichen Situation geboten. So haben sie dort beispielsweise die Möglichkeit sich zu waschen, günstig oder gar kostenlos zu speisen und Spritzen zu tauschen. Im vergangenen Jahr nutzten knapp 950 Menschen die Angebote des Caritas Cafés.

QUIZ
Auf welchem Gemeindegebiet steht die Simmel-Kapelle?
A Warth C Koblach
B Kennelbach D Dornbirn
Antwort auf »C5

LOTTO
Ziehung vom 3. 7. 2022
Österreich
Sechser: 8, 11, 17, 25, 34, 45/20
Joker: 696737

0 Sechser	2.200.000,00 €
Fünfer m. Zz.	57.187,20 €
Fünfer	1.299,70 €
Vierer m. Zz.	141,70 €
Vierer	43,10 €
Dreier m. Zz.	15,10 €
Dreier	4,90 €
Zusatzzahl	1,20 €
0 Joker	4.400.000,00 €

Schweiz
Sechser: 11, 14, 25, 29, 40, 41/4
Replay: 7
Joker: 563 113

0 Sechser m. Plus	4.400.000,00 CHF
Sechser	0 CHF
Fünfer m. Zz.	7.440,80 CHF
Fünfer	1.000,00 CHF
Vierer m. Zz.	133,50 CHF
Vierer	73,15 CHF
Dreier m. Zz.	23,75 CHF
Dreier	10,20 CHF
0 Joker	1.100.000,00 CHF

Deutschland
Sechser: 7, 8, 9, 20, 37, 45
Superzahl: 7
Spiel 77: 8 418 42
Super 6: 863 218

0 Sechser u. Superzahl	0 €
Sechser	3.536.411,70 €
Fünfer m. Sz.	11.449,50 €
Fünfer	6.668,70 €
Vierer m. Sz.	145,30 €
Vierer	56,70 €
Dreier m. Sz.	13,90 €
Dreier	10,80 €
Zweier m. Sz.	6,00 €

LOTTO PLUS
Ziehung vom 3. 7. 2022
3, 5, 9, 29, 30, 40
0 Sechser Gewinnsumme aufgeteilt
Fünfer 6.375,70 €
Vierer 18,60 €
Dreier 2,00 €

LUCKY DAY
Ziehung vom 4. 7. 2022
02-09-99 ♥

KLASSENLOTTERIE
Ziehung vom 4. 7. 2022
194. Klassenlotterie
Eine Million Euro gewinnt:
Los Nr. 31.485

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

HOCHZEIT DER WOCHE
In nur 5 Schritten in 5 Minuten zur Veröffentlichung Ihrer Traumhochzeit
www.vn.at/hochzeit

Für Unterflurtrasse ist der Zug noch nicht endgültig abgefahren

Zwischenergebnis einer Variantenstudie sieht aber in oberirdischem Ausbau viele Vorteile.

BREGENZ An neuen Gleisen im unteren Rheintal führt kein Weg vorbei. Bei der Frage, ob sie in Niveaulage an der bestehenden Trasse oder unter der Erdoberfläche verlegt werden sollen, scheiden sich jedoch die Geister. Als letzte Woche durch die Veröffentlichung von Präsentationsfolien ruchbar wurde, dass die Studienautoren einen oberirdischen Ausbau favorisieren, gingen die Wogen hoch. Die Bürgermeister der Anrainergemeinden kündigten Widerstand an. Gestern wurden ihnen und den Verkehrssprechern der Landtagsparteien die Zwischenergebnisse der Variantenstudie offiziell präsentiert. Das Ergebnis ist deutlich: Die Variante in Niveaulage sollte vertieft untersucht werden. Argumentiert wird das von den Studienautoren mit den geringsten Auswirkungen auf Anrainer, Natur und Grundwasser während der Bauphase. Auch der Flächenverbrauch wäre am niedrigsten. Zudem könnten mehrjährige Streckensperren verhindert werden.

Bei einem oberirdischen zweigleisigen Ausbau zwischen Bregenz und Bahnhof Lochau, einem dritten Gleis Richtung Lauterach-Wolfurt und einem zweiten Gleis Lustenau-Hard-Fußach wäre eine einstellige Zahl an Objektabrägungen erforderlich.



Jetzt liegt das Zwischenergebnis einer Variantenstudie zum Gleisusbau unteres Rheintal offiziell vor. Die Autoren sehen eine Unterflurtrasse äußerst kritisch. VN/RP

derlich. Wohnbauten wären voraussichtlich nicht betroffen. „Der Errichtung der Unterflurtrassevariante würde hingegen voraussichtlich eine dreistellige Anzahl von Bauwerken zum Opfer fallen“, heißt es seitens der Studienautoren.

Besonders kritisch wird die Bauphase beurteilt. Statt drei Jahren (ober-

LR Daniel Zadra



Elmar Rhomberg, Bgm. Lauterach. SAMS

irdisch) würde sie in Unterflurlage für die Strecke Lochau-Wolfurt acht Jahre dauern. Landesstraße 190 und Pipeline müssten über Monate gesperrt werden. „Die Bahnverbindungen nach

Lindau sogar für mehrere Jahre“, heißt es weiter.

„Keine Vorentscheidung gefallen“

Vom Tisch ist die Unterflurtrasse dennoch nicht. „Es ist keine Vorentscheidung gefallen. Wir suchen nach der besten Lösung für Vorarlberg“, beschreibt Landesrat Daniel Zadra die Gespräche als konstruktiv. Vereinbart sei, dass nun noch eine weitere Variante genauer angeschaut werde. Dabei handle es sich um eine Unterflurtrasse, die in bergmännischer Bauweise deutlich tiefer im Erdreich verlaufen würde.

Dass eine Unterflurlösung nicht vom Tisch ist, ortet der Lauteracher Bürgermeister Elmar Rhomberg als positives Signal. Die Studienautoren hätten für ein drittes Gleis zwischen Bregenz und Wolfurt einen deutlich größeren Flächenbedarf vorgesehen als bisher angenommen. „Es müssen jetzt die neuen Zahlen und Fakten reflektiert werden“, so Rhomberg. Vieles stünde im Widerspruch zur Machbarkeitsstudie von Rhomberg-Zierl-BDO, die im Auftrag der Stadt Bregenz entstand. Die Tendenz der Bahn ist klar. Sie sieht kaum eine Alternative zum oberirdischen Ausbau. Endgültig abgefahren ist der Zug für eine Unterflurtrasse aber noch nicht. **VN-MIG**

Aufruf der Arbeitsgruppe an „Mitspieler“

Arbeitsgruppe Bregenz Mitte vermisst politischen Willen zu Unterflurlösung.

BREGENZ Bereits 2021 präsentierte die Arbeitsgruppe „Bregenz Mitte“ ihre städtebauliche Studie zur Zukunft der Landeshauptstadt. Am Montag starteten die Bregenz-Mitte-Foren, bei denen sich die Bürger einbringen können. Über allem schwebend: Der angedachte oberirdische doppelgleisige Schienenausbau durch Bregenz, auf den die Arbeitsgruppe nun mit einem offenen Brief reagiert. Titel: Endspiel um Bregenz.

Kurzsichtigkeit befürchtet

„Eine mehrgleisige oberirdische Bahntrasse, auf der Güterzüge im Fernverkehr mit steigender Frequenz unmittelbar in der Bucht am See und durch dichtbesiedelte Wohngebiete dahindonnern, kann nicht hingenommen werden“, betonen die die Arbeitsgruppe bildenden Architekten Dietmar Eberle, Markus Flatz, Christoph Gilhaus, Christopher Schneeweiß, Erich Steinmayr und Andreas Stickel. Diese Lösung könnte sogar die Zu-

kunft der Bregenzer Festspiele, in Sichtweite zum Bahnhof gelegen, gefährden.

Eine Unterflurlösung der Landesstraße zwischen Citytunnel und HTL ist das Kernelement der Planungen der im Auftrag der Stadt ehrenamtlich tätigen Arbeitsgruppe. Es war auch das beherrschende Thema Michael Ritschs im Bürgermeisterwahlkampf. Das Land prüfte diese bislang gerade mit Blick auf mögliche Synergien mit einem Bahntunnel. „Nunmehr sind Bestrebungen verschiedener Player

festzustellen, die Unterflurlösung der Straße entweder ganz oder teilweise aus kurzfristigen Überlegungen zu hintertreiben“, warnen die Architekten im offenen Brief.

Die Alternativen zur Unterflurlösung seien ungeeignet, Bregenz' Verkehrsprobleme zu lösen. Entgegen der allgemeinen Wahrnehmung leidet Bregenz unter Ziel- und Quellverkehr, nicht Durchzugsverkehr. Also helfen Abfahrverbote kaum. Die von den Grünen in den Raum gestellte Fahrradbrücke „Snake“ zwischen Seehafen und

Nepomukkapelle konterkarriere ebenfalls die Unterflurlösung. Bregenz drohe sein Potenzial zu verspielen, warnt die Arbeitsgruppe: „Zum Gelingen braucht es das absolute Wollen aller.“

Die Architekten sehen in ihrer Arbeit den Bürgerwillen wiedergegeben. Das Preisschild dürfe keinen „Mitspieler“ abschrecken. „Dass bei einer Jahrhundertlösung Kosten zu diskutieren sind, ist verständlich. Was bei einer Tunnelspinne in Feldkirch zu stemmen war, sollte hier aber Beispiel sein.“ **VN-RAU**

Bregenz Mitte im Dialog

BREGENZ Ein Stöhnen geht durch die rund 140 Anwesenden im Gösersaal, als Bürgermeister Michael Ritsch Einblicke über den geplanten dreigleisigen Ausbau der ÖBB zwischen Bregenz und Wolfurt gibt. Aufgeben will er die Pläne einer Unterflurtrasse für Bahn und Landstraße nicht. Nach einem historischen Abriss und der Einführung durch Architekt Roland Gnaiger konnten die Bürger ihre Ideen an vier Plantischen einbringen. Spürbar war der Wunsch nach Information auch bei Thomas



Angelika und Thomas Rimmele

und Angelika Rimmele aus der Inselstraße. „Wir wollen endlich einen Zeitplan, was wann wie passieren soll“, erklären sie ihre Motivation, das erste Bregenz-Mitte-Forum zu besuchen. Im Fokus standen die Verbindung der Altstadt mit den westlichen Quartieren von Bregenz, die Öffnung zum See und die Attraktivierung des Bahnhofquartiers. An den Planungstischen dominierten bei den Bürgern hier auch Fragen zur Gestaltung des öffentlichen Raums und des Verkehrs, auch abseits des Automobils.